**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 87

**Artikel:** Unser künftiger Generalstab : kein Morgentraum

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92525

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 26. November.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 87.

Die fdweizerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abenbe. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an die Berlagehanblung "bie Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Dafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Sans Wieland, Remmanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär: zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighaufer'sche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

## Unfer fünftiger Generalstab.

(Rein Morgentraum.)

Da diefer Begenftand wohl in Aurgem von den Beborden berathen werden wird, fo erlaube ich mir, meine Ansicht darüber auszusprechen. 3ch glaube es defhalb thun ju durfen, weil ich mah. rend nicht unbedeutender Zeit die treffliche Beneralftabbschule eines ber beften fremden Seere befucht und badurch, fo wie durch andere Studien mit dem Gegenstand näher befannt worden bin.

Ich fete voraus, unfer fünftiger Generalstab werde als besonderer Zweig von dem bisherigen, der daneben in die verschiedenen Baffenftabe und Adjutantenftab zerfallen wurde, aufgestellt und mit den Berrichtungen, welche in andern heeren diesem Stabe jufallen, beauftragt, ungefähr wie wir fie in ber reglementarischen "Unleitung für den Generalftab" in §. 12, 15, 140 a. b. theilmeife c., d. und e. 141, 142, 143 theilmeife, 144 theilmeife, 145 theilweise, 146, 149, d., g., l. 151, a., b., e. 177 erfter Gat, 183-195, 207-212, 224, 225, 226, 230-235, 246-250, 284, a., c., e. 287-290, 309-311, 331-338, 341 bis 344 bezeichnet und in Ruftows Unleitung ausgeführt finden. Um Bermechslungen zu vermeiden, fonnte die Besammtheit aller Stabe für das gange heer, jest reglementarifch: "großer Generalftab" genannt, funftig: "Saupt= quartierftab" beißen. Richtiger mare es, ihm feine jeBige Benennung ju laffen und bas, mas anders. mo und auch bier noch : "Generalftab" beißt, etwa: "Operationeftab" ju nennen.

Die Aufgabe des Generalftabs mare bann die geiftige (mundliche und fchriftliche) Borbereitung,

und Thätigkeiten nach genauer Erforschung des Bodens, der Truppen und Kampfmittel, der ftaatlichen Beziehungen, der Aräfte und Stimmung der Bevolkerungen, welche vom Kriege berührt merden u. f. w., fur; — die Seele der Artegsführung, deren empfangender und geiftig erzeugender Ropf gu bilden.

Dazu gehörte eine möglichft genaue Befanntschaft, vor Allem mit Land und Bolf, Sprachen und Sitten des fünftigen Rriegsschauplages, Ginficht in das Befen der höhern Rriegsführung überhaupt, die Bedeutung des Rriegs in faatlicher und geschichtlicher Begiehung, des Bodens für den Rrieg nach feiner Gestaltung und Beschaffenheit; fein gelehrter Rram, aber vollfommene Bertrautheit des Berftandes mit allen diefen Gebieten.

Das Waffenhandwert mußte in gleicher Weife dem Generalstabsoffizier genügend und vollständig befannt werden. Burde er auch nicht alle die feinen Unterschiede in den einzelnen Begenftanden oder Bewegungen jeder Baffe fennen, wie fie ein Truppenoffizier derfelben fennen, und eintrichtern fonnen foll, fo foll er doch einen vollfommen und durchaus anschaulichen Begriff von der Gebrauchsmeife und Wirfung ieder Baffe baben. Denn es ift an ihm fpater vorzuschlagen oder zu bestimmen, mann, wo und theilmeife auch wie fie gebraucht merden follen.

Im Feld wird der Generalftabsoffizier mit fets möglichft weit voraussehendem Blid für die Stellun. gen und Bewegungen der Truppen nach dem vorgesteckten 3med ju forgen haben. Ohne die Truppen vor fich gu feben, bat er in rein abstrafter Arbeit die Thätigfeit oder Rube jedes einzelnen Theils derfelben in heller Ueberficht voraus mit einander ju einer Besammtwirfung ju verbinden, dann aber auch das einmal Beschloffen, fo wie es fich feiner entscheidenden Ausführung nabert, thatig mit eigenen Augen ju übermachen und mit eigenem Borte ju leiten und zu befehlen.

Der Generalftabsoffizier foll fich weder mit einförmigem "Gintrullen" der Sandgriffe und Regle-Anordnung und Leitung der Truppenbewegungen | mente oder mit der Beforgung ber Boligei- und Dienfieinzelnheiten, noch mit der noch viel abstumpfendern Abfassung rein mechanischer Schreiber-Arbeiten tödten. Uebersichtliche und einheitliche geistige Arbeit soll ihn beschäftigen, bis er dieselbe zur wichtigen That werden lassen fann.

Nach seiner Thätigkeit im Feld richten fich die Mittel und Forderungen, wodurch wir ihn im Friesben möglichst dazu befähigen.

Dafür ift nothwendig:

- 1) Die bochft mögliche geiftige und allgemeine Bilbung;
  - 2) Einübung in allen Baffen;
- 3) Fortwährende geiftige Befchäftigung mit ber Ariegofunft im Frieden;
- 4) Oft genug wiederholte Gelegenheit die ihm im Feld bevorfiehende Thätigfeit schon im Frieden ju üben.

Dies wird erreicht:

- 1) Die allgemeine Bildung durch die Forderung des entweder an einer bobern Lebranstalt bereits überftandenen oder eigens für die Aufnahme in den Generalftab zu bestehenden entsprechenden Brufung. In den geistig am meiften fordernden Seeren wird dies schon für die gewöhnlichen Offiziersfiellen verlangt, durch mehrfache Brufungen die besten Offiziere jum Befuch ber Generalftabbichulen ausgemablt, und darin in eben fo viel rein burgerlichen oder nabe baran ftreifenden Racbern wie allgemeine Geschichte und Geographie, Mathematif, Philoso. phie, Literatur und Sprachen unterrichter, als in den höhern wissenschaftlichen Fächern der Kriegs. funde (Ariegsgeschichte, Strategie und höhern Taktik, Befestigungskunst, Militärgeographie und Sta tiftif, Generalstabsdienst) unterrichtet und nach fehr ftrenger Prüfung von den tüchtig befundenen erft noch die Tüchtigsten für die wirkliche Ginverleibung in den Generalftab ausgewählt. Wir fonnen wohl feine eigenen Generalftabsichulen errichten. Defto mehr muffen wir die ohne folde erworbene bobere Bildung für den Generalftab verlangen.
- 2) Einübung in allen Waffen. Der fünftige Generalftabsoffizier foll in jeder Woffe eine Refrutenoder Afpirantenschule, und überdies einen Eurs für den Kommiffariatedienst mitgemacht haben.
  - 3) Befchäftigung im Frieden außer Dienit.

Wir kampfen hier auf Leben und Cod gegen alles geiftig Ertodtende blos auf Schlendrian und Routine Ausgebende, gegen gelegentliche Beladung mit einer Menge von nicht ftreng dem Generalstabsoffizier gehörenden Dienstverrichtungen. Der Generalstabs. Offizier foll fich außer und mabrend den Friedensübungen nur mit feinem höhern Gebiet befchäftigen, feinen Blick frei, offen und überfichtlich erhalten. Er foll nicht jum Tabellen. Schreiber und nicht jum Inftruftor ausarten, einzig etwa jum anregenden Lehrer, nicht Trüllmeister und auch nicht Schulmeister, neben feinem eigentlichen Beruf verwendet merden. Beides aber, ift zu befürchten, murde geschehen bei der in letzter Beit oft vorgeschlagenen Aufstellung eines stehenden Generalstabs. Gin folcher ftebender Generalftab murde fefte Befoldungen erfordern; feste Befoldungen bei unfern Bustanden bald

die Forderung nach einer unmittelbar für den Frieden nüglichen Bureau-Thätigfeit hervorrufen und bald ware unfer Generalftab ju einem Kartenzeich= ner. oder Sabellenschreiber. Bureau berabgefunken. -Die fremden Heere, bei denen der Generalstab auf der höchsten Stufe fieht, entfernen feine Stellung durchaus vom Rein mechanischen des Friedens- und Exergirplan. Dienfted. Rein Zweig des Offiziers= stand hat ein geschäftlich, wiffenschaftlich und mit Bezug auf Zeitverwendung freieres, mehr einem bürgerlichen, aber geistig hochgestellt, ähnliches Leben. Die sorgfältigite Auswahl der Personen burgt gegen Migbrauch Diefer Greibeit. -Begehen wir daher um Gotteswillen nicht die Verkehrtheit, durch das Stehende eines Generalftabes diefem gerade die geiftige Freiheit ju rauben, auf welche jene mit Recht den hochsten Werth fegen. Der Zweck der fortwährenden paffenden Anwendung der Wiffenschaft verlangenden, fruchtbringenden oder prattischen Beschäftigung im Frieden mit dem Krieg wird auf andere Weise beffer erreicht, nämlich dadurch, daß wir jedem Generalftabsoffizier felbit gewählte oder ihm auch vorgeschriebene Aufgaben geben. die er theils neben feinem burgerlichen Beruf lofen fann, wenn er täglich nur eine Stunde oder bie und da zwei fich damit beschäftigt, theils an eigens dazu nach feiner freien Auswahl gemählten Tagen bearbeiten fann. Diefe Aufgaben mußten aus dem friegerischen Leben gegriffen, den Borbereitungsarbeiten bei einem Feldzuge entsprechen oder mirt. lich als folche dienen fonnen, Refognoszirungen, im gewöhnlichen Ginne des Wortes, Berichte darüber, Marfch- und Gefechtsdispositionen, Beurtheilung friegerischer Ereignisse, die nach Zeit oder Dertlichkeit und nabe liegen, Erforschungen über die Zuftände von Land und Bolf des In- und benachbarten Auslandes in friegerischer Beziehung. Diefe Arbeiten mußten jeweilen von den bobern im Rang geprüft und beurtheilt werden und gaben diefen wieder ein neues Stuck geiftig anregen. der Arbeit. Endlich vertheile man den höhern Unterricht der Offigiere in ben allgemeinen Fachern an unfern Chulen unter die Beneralftabsoffiziere, die fich dazu anbieten.

4) Beichäftigung im Frieden im eigentlichen Dienft.

Huch diefe fei gang der im Feld vorkommenden entsprechend. "Trullen, Muftern und Bacht-Configne und Rapportfabrifation" bleibe ihnen fern. Soweit die Zeit des Generalstabsoffiziers nicht mit dem Unterricht ausgefüllt ift, mas nicht in allzu hobem Mage geschehen foll, weghalb mir eben eine Bertheilung deffelben verlangen, fo laffe man ibn die Feldmanövers durch Refognoszirungen und Unleitung dagu, Schriftliche Ausarbeitung der Dispositionen dazu und mundliche Erlauterung derfelben an die mit der Ausführung beauftragten Offiziere vorbereiten, und dann bei diefer Ausführung in rechter Beife als Rolonnenführer u. f. w. mitwirken. Schon für ein einziges Bataillon fann ein Lieutenant oder Sauptmann des Generalstabs recht hubsche Unordnungen treffen. (Daß er immer in der gebührenden batte, verfteht fich von felbft und ware eine treffliche Borbereitung für die gleiche, oft ziemlich fchwierige Lage im Feld.)

Man forge aber vorzüglich für, wenn auch furge, doch häufig wiederkehrende derartige Beichäftigung der Generalstabsoffiziere. Würde bei jedem eidg. angeordneten Bataillonswiederholungsfurs ein Generalstabsoffizier gegen das Ende zwei Tage beigezogen, den ersten, um allein vorbereitend zu arbeiten, den zweiten, zur Mitwirfung bei Ausfüh. rung mit der Truppe, fo mare diefer Zweck vollftändig erfüllt.

Damit fei aber nicht gefagt, daß dies die ein gige Befchäftigung des Generalftabe bei den Truppen im Frieden fein folle. Denn wir glauben im Krieg werde der Lieutenant im Generalftab bei einer Brigade, der Sauptmann bei einer Divifion häufig ja ge= wöhnlich allein den Dienft thun muffen, wozu die Borbereitung durch recht häufige und möglichft großartige Truppenzusammenzüge allein möglich ift.

Lieber gang wenige, recht tüchtige Generalftabb. Offiziere, als viele mittelmäßige.

Bu diesem Zweck aber forge man dafür, daß mit Bezug auf Geldmittel auch der Mermite, der wiffenschaftlich und geistig eben so boch stehn fann, als ber Reiche, in den Stand gefest werde, in den Generalftab ju treten und in ihm ju bleiben.

Der Generalftab foll feine Rameraden vom Sandmert nicht über die Achsel ansehn. Er hat sich den Beift nicht gegeben. Dazu möchte dienen, wenn:

- 1) Für die fog. Combattant-Offiziere des eidg. Stabes Waffen und Facher feinen Unterschied im Rang machen murden, fondern blos Grad, Brevet, Datum und Geburt.
- 2) Die Generalftabsoffiziere auch im Frieden ftets möglichst vertheilt unter den verschiedenen Truppenabtheilungen gebraucht und daher auch außerdienstlich nicht ihres Gleichen, sondern den Offizieren der befondern Waffen nabe gebracht mürden

### Rriegsgeschichtliche Beispiele zum Relddienft,

## VII. Unnöthiges Reden bei nächtlichen Unternehmungen.

Bahrend der berühmten Bertheidigung der Feftung Lille im spanischen Erbfolgefrieg durch die Franzosen unter dem 64jährigen Marschall Bouffler gegen die Truppen der Alliirten unter Herzog Marlborough und Pring Eugen, führte der Sohn des berühmten Marschalls von Luxemburg am 28. Sep. tember 1708 durch eine der fühnsten Sandlungen, die die Menschheit aufzuweisen bat, mitten durch die feindlichen Linien, der Festung Munition und Berftarfung ju.

Bouffler hatte wiffen laffen, daß es ihm anfange, an Pulver zu mangeln. — Luxemburg übernahm es, ihm welches jujuführen. Er mabite fich 2500

Stellung gegenüber dem Befehlihaber ju bleiben | Regimentern und verfchiedenen Eruppenarten aus, ließ den schwerberittenen jedem einen Sack von 60 Pfund Pulver binten auf das Pferd binden, gab jedem Dragoner und Carabinier 3 Gewehre und eine Menge Klintensteine, und fo, von einer Grenadier, und einer Rompagnie eines Freibatail. lons begleitet, feste er fich in Marfch. Unter dem Bormand, fich den Streifereien der Allierten gu widersepen, die die benachbarten französischen Provinzen beunruhigten, schickte er nach allen Gegenden hier und da fleine Detachements aus, um den Feind über feine mabre Abficht irre ju führen .-Sowie er feinen Zweck erreicht hatte, gab er Bouffler Nachricht, daß er jum Thore unserer lieben Frauen einziehen murde; brach in einer finftern Macht auf, und erschien an der Spine seiner Mannschaft gang unvermuthet vor dem Lager Eugens.

> "Wer da?" rief eine Schildmache auf hollandisch ihn an, und ein Offizier, der derfelben Sprache mächtig mar, und die meiften hollandischen Regimenter fannte, antwortete ibr, daß fie von der Observationsarmee famen und von Marlborough geschickt murben. - Man jog den Schlagbaum auf, und der Rapitan der Bache fing an, scharf ju egaminiren, ber Offigier aber beantwortete alle feine Fragen, und man ließ fie ein.

> So wie der Weg offen war, fingen fie an, fo schnell als möglich ju befiliren; schon mar die Sälfte durch, als ein frangofischer Offizier, der feine Leute etwas auseinander fah, unvorsichtigerweise rief: "Serrez! serrez!"

> Diese Worte machten den Rapitan der Bache aufmerksam. Er schöpfte Argwohn, und befahl denen, die noch hinten maren, ju halten. Diefe aber fehrten fich wenig an ihn, setzen ihren Marsch fort, und fo ließ er Feuer auf fie geben.

> Diefe Schuffe ftedten mehrere Bulverfade in Brand und über 60 Reiter verbrannten mit ihren Pferden. Auf Diefen garm eilten die Dragoner von Witgenstein, die nicht weit davon gelagert maren, unangefleidet berbei, mit ihnen der Erbpring von Seffen, und bald darauf die gange Ravallerie unter feinen Befehlen. In diefer Zwifchenzeit aber hatte Luxemburg das Thor glucklich erreicht, und war mit dem größten Theil feiner Mannschaft in Die Stadt. Die, fo nicht mit hineingefommen maren, schlugen die Strafe nach Donay ein.

Man verfolgte beide, jedoch ohne ihnen sonderlichen Schaden zu thun. — Ohnerachtet das ganze Detachement nicht hineingefommen mar, so war doch der Theil fehr willfommen, den man in den Ringmauern batte. Bouffler fab fich auf's Neue mit Bulver und Mannschaft versehen und die Garnifon die Möglichfeit außerer Gulfe. 3m Triumph ward Luxemburg von beiden empfangen; Bouffler fannte ju febr ben Gindruck einer froben Rach. richt auf alle Gemuther, er mußte, wie febr die hoffnung den Muth wieder entflammt, als daß er nicht felbit auch diefen Ginfluß in Lugemburgs That erfannt baben follte.

Entgegengefest mar aber der Gindruck auf bie der am besten berittenen Reiter von verschiedenen | Belagerer der Stadt. Man hatte selbst Mangel an